

Beca Konder-Stiftung

Fundación Beca Konder-Stiftung

Tel: 0711- 47 54 46 Fax: 03221 - 1373074

E-Mail: Karl.Kaestle@arcor.de

Homepage: www.beca-konder-stiftung.de

Beca Konder-Stiftung

Karl Kästle . Heinlesberg 8 . 70619 Stuttgart



Weihnachtsbrief 2016 Jahresrückblick 2016

Dezember 2016

(Beca Weih 2016.doc)

**Liebe Förderer der Beca Konder-Stiftung,
sehr geehrte Freunde Kolumbiens,**

ein bewegtes Jahr neigt sich dem Ende zu. Es ist guter Brauch innezuhalten und darüber nachzudenken was alles geschehen ist. Wir verbinden damit unseren Dank für den Kontakt, den wir auf irgendeine Weise über die Beca Konder-Stiftung mit Ihnen auch in diesem Jahr gefunden haben.

Ihnen und Ihren Angehörigen, Freunden und Bekannten wünscht der Vorstand der Beca Konder-Stiftung, frohe und besinnliche Festtage sowie ein glückliches Jahr 2017.

Les deseamos una Feliz Navidad y un próspero año Nuevo.

Karl Kästle

Gerald Gaßmann

Lizette Arbelaez Johnson de Goetz

**Beca Konder – Stiftung
Vorstandschafft**



Jahresrückblick 2016

Förderung begabter Kolumbianer aus armen Verhältnissen und Binnenflüchtlingen

Über die **Beca Konder-Stiftung** geben wir den Schulabgängern dieser Schule von Lérída / Tolima die Möglichkeit, Stipendien zu erlangen, vorausgesetzt sie erfüllen den Zweck der Stiftung.

Der Zweck der Stiftung von Prof. Dr. Peter Paul Konder ist, die Förderung der Bildung und Erziehung hilfsbedürftiger Personen in Kolumbien.

Außerdem werden auch die Schulabgänger des Beca Konder Schülerpatenschafts Projektes bei den San Camilos von Barranquilla im Barrio La Paz durch die Vergabe von Hochschul- sowie Berufsschulstipendien gefördert. Dies war auch zu Lebzeiten von Prof. Dr. Peter Paul Konder ein Anliegen, eine würdige Integration der Kinder der Binnenflüchtlinge in ihrer neuen Heimat zu ermöglichen.

Stipendienvergabe im Jahre 2016

Obwohl auch in diesem Jahr die Zins- und Dividenden – Eingänge, immer noch zu wünschen lassen, konnten wir immerhin **105 Stipendien** vergeben, die sich wie folgt verteilen:

Lérída / Tolima

INSTITUTO TECNICO COLOMBO-ALEMAN "SCALAS - DKF"

53 Hochschulstipendien - Universität

11 Berufschulstipendien - SENA

Barranquilla / Atlantico – „San Camilo“

20 Hochschulstipendien - Universität

14 Berufschulstipendien - SENA

Gebärdensprache Projekt (INSOR)

4 Stipendien für Gebärdensprache und Blindenschrift

Sonstige Stipendien

3 sonstige Hilfe für Weiterbildung

105 Stipendien

Die Dramen vom 13. November

Das Drama vom Paris am Freitag, den 13. November 2015 hat alles überdeckt was vor Jahren am 13.11. sonst noch in der Welt geschehen ist.

Exakt am 13. November 2015 vor **31 Jahren**, brach der kolumbianische Vulkan Nevado del Ruiz aus, es starben 23.000 Menschen. Wären die Warnungen ernst genommen und die Evakuierungspläne umgesetzt worden, würden viele Bewohner der Stadt Armero noch leben.

Ich denke die Kolumbianer waren zum Zeitpunkt der Katastrophe von Armero noch so mit dem Überfall auf den Justizpalast am 06. / 07.11.1985 beschäftigt, dass die Ausmaße der Katastrophe von Armero zunächst nur wenigen bewusst wurde. Das grausame Erwachen vollzog sich erst Tage später.

Einen umfassenden Bericht darüber von Wolfgang Kunath, konnte man am 30. Jahrestag der Katastrophe am 13.11.2015 in der STUTTGARTER ZEITUNG und FRANKFURTER RUNDSCHAU, lesen. Die Sache mit Omayra Sánchez, die hilflos zwischen Betonteilen eingeklemmt war und 60 Stunden um ihr Leben kämpfte, ohne eine Rettung zu erfahren, berührt einen heute noch zutiefst. Hier wurde offenkundig, wie hilflos die moderne Gesellschaft immer noch auf solche Naturkatastrophen reagiert.

Für die Überlebenden von Armero, hatte der Deutsch-Kolumbianische Freundeskreis e.V. zusammen mit seinem kolumbianischen Partnerverein der CIRCA wenige Jahre später die Schule

Instituto Técnico Colombo – Alemán „SCALAS – DKF“ erstellt und am 19. November 1988 der Schulbehörde von Tolima / Kolumbien übergeben können.

Kein Geringerer als Prof. Dr. Peter Paul Konder hatte für die Schulabgänger dieser Schule und einer weiteren in Barranquilla am 01.03.2004 eine Stiftung ins Leben gerufen, für qualifizierte Schulabgänger aus sehr armen Familien.

Stipendienhilfe Lérída 2016 A + B = € 13.180,-- Barranquilla 2016 A + B = € 6.705,--
Sonstige Stipendien 2016 A + B = € 4.940,-- = Gesamt € 24.825,--

Obwohl die Zinserträge auf einen absoluten Tiefpunkt gefallen sind, konnten wir auf Grund der moderaten Dividenden – Erträge sowie einiger bedeutenden Spenden, unsere Stipendienhilfe immer noch auf eine beachtliche Höhe von € 24.825,-- halten.

Wenn unsere Stipendiaten unsere Auflagen termingerecht erfüllen, sind wir zuversichtlich, dass wir im kommenden Jahr einige Stipendien mehr vergeben können.

77 Beca Konder - Schülerpatenschaften „Lidias Kinder“ = € 9.990,--

Erfreulicherweise konnten wir 77 Schülerpatenschaften für obiges Projekt vergeben, dies war eine Patenschaft weniger als im vergangenen Jahr. Wir sind zuversichtlich, dass wir 2017 wieder viele Schülerpatenschaften abwickeln können.

Ein besonderer Dank geht insbesondere an die Pateneltern sowie an Frau Angélica Géson (Sen.), die die Verbindung zwischen den Pateneltern und den geförderten Schülern von Barranquilla ermöglicht.

DKF Darlehen von € 40.000,-- für Schulerweiterung Armenia

Die Beca Konder-Stiftung gewährt dem Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis e.V. ein Darlehen von € 40.000,-- für die Schulerweiterung der „Escuela Colombo Alemana Villa del Café“ dem heutigen Vorschulkindergarten / Preescolar „Instituto de Bienestar Familiar“ in Armenia. Wir meinen, dass wir so auch Menschen helfen können, die sonst an ihrem Wohnort keine Vorschule besuchen könnten.
Schuldenstand 31.12.2016 - € 18.423,77. Die Schuldentrückzahlung verläuft planmäßig.



*Der „Kaffeekolumbianer“ –
ein Räuchermännchen aus dem Erzgebirge.*

[Übersetzung]

EDEBL Nr. 323

Berlin, 13.10.2016

Herrn
KARL KÄSTLE
Geschäftsführender Vorstand
Beca Konder-Stiftung

Heinlesberg 8
70619 Stuttgart

Sehr geehrter Herr Kästle,

vielen Dank für Ihr Schreiben, die Fotos von den Aktivitäten der Beca Konder-Stiftung in Kolumbien sowie die Dankesbekundungen der Studenten, die durch Ihre Unterstützung sehr motiviert sind, für sich und ihre Familien eine bessere Zukunft aufzubauen.

Ich beglückwünsche Sie zu dieser Initiative und dem wertvollen Engagement von Mitgliedern des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises (DKF) wie Ihnen, die es vielen Kindern und Jugendlichen in Kolumbien ermöglichen, ihren Wunsch nach einer Fortsetzung ihrer Ausbildung zu verwirklichen.

Wir sind überzeugt, dass konkrete Aktionen wie diese dazu beitragen, die bestehenden Ungleichheiten in Kolumbien zu überwinden und den ersehnten Frieden aufzubauen

Ich möchte Ihnen hiermit unseren Dank für Ihre wertvolle Tätigkeit aussprechen und Ihnen versichern, dass wir Ihnen seitens der Botschaft gerne zur Verfügung stehen, um Sie bei Ihrer Arbeit zu unterstützen.

(Originalunterschrift)

María Lorena Gutiérrez Botero
Botschafterin von Kolumbien in Deutschland

EDEBL Nr. 323

Berlin, 17.10.2016

Herrn
KARL KÄSTLE
Geschäftsführender Vorstand
Beca Konder-Stiftung

Heinlesberg 8
70619 Stuttgart

Sehr geehrter Herr Kästle,

Muchas gracias por su comunicación y las fotos enviadas sobre las actividades que adelanta la Fundación Beca Konder-Stiftung en Colombia, así como las expresiones de agradecimiento de los estudiantes beneficiarios que gracias a su apoyo encuentran una gran motivación para construir un mejor futuro para ellos mismos y sus familias.

Permitame manifestarle mis felicitaciones por la iniciativa y por el valioso aporte de miembros del Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises (DKF) como usted, quienes han hecho posible los anhelos de muchos jóvenes y niños colombianos de continuar con sus estudios.

Creemos firmemente que, con acciones concretas como éstas, Colombia tendrá mejores oportunidades de superar las desigualdades en aras de construir la tan deseada paz.

Deseo expresarle nuestros agradecimientos por su labor y ponernos a su disposición para lo que requiera desde esta Embajada en el desarrollo de sus actividades.

(Originalunterschrift)

María Lorena Gutiérrez Botero
Embajadora



Republik Kolumbien
 Departamento Tolima
DEUTSCH-KOLUMBIANISCHE SCHULE
 Instituto Técnico Colombo- Alemán „SCALAS”
 Gemeinde Lérída
 Gründungserlass Nr.00048 vom 20. Januar 1989
 Zugelassen durch VO Nr. 6436 vom 5. Oktober 2015

DIE DEUTSCH-KOLUMBIANISCHE SCHULE, INSTITUTO TÉCNICO COLOMBO-ALEMÁN „SCALAS”, IN LÉRIDA, GEDENKT DES 10. TODESTAGES VON PETER PAUL KONDER (R.I.P.), DEM WOHLTÄTER UNSERER SCHULE

Am 23. Februar 2016 jährt sich zum 10. Mal der Todestag von Professor Dr. PETER PAUL KONDER, an den wir mit Hochachtung und Verehrung als unseren Wohltäter denken, da wir ihm sowohl diese Schule, als auch die Ausstattung der Werkstätten mit Geräten und Maschinen und ebenso die Beca Konder-Stiftung verdanken. Als Zeichen unserer Dankbarkeit und Wertschätzung haben die Schüler- und Lehrgemeinschaft zusammen mit den Eltern der Schüler eine Messe für das Seelenheil unseres lieben Professors Konder gefeiert. Nach Abschluss der Heiligen Messe wurde der Lebenslauf von Dr. Konder vorgetragen. Anschließend

setzte sich der Rektor mit Dr. Konders Vermächtnis in den Bereichen Bildung und Solidarität auseinander und betonte nachdrücklich seine Bescheidenheit und seine Hilfsbereitschaft gegenüber den bedürftigsten Menschen.

Dem guten Beispiel von Dr. Konder sind auch Herr Professor Henry Díaz Velásquez und alle Schüler im Sinne der von ihm gelebten Solidarität gefolgt. Als praktische Aktivität im Fach Religion haben sie Lebensmittel gesammelt und diese unter armen und bedürftigen Familien verteilt.

Inzwischen haben alle unsere Schüler den Lebenslauf von Dr. Konder abgeschrieben, sein Bild in ihren Schulheften

abgezeichnet, über seine Güte und über seine Vorliebe für eine gute Ausbildung gesprochen und über die vorrangige Bedeutung von Solidarität ebenfalls nachgedacht. Sie diskutierten auch über die Einbindung unserer Schule in die dringend benötigte Umsetzung des Vermächtnisses von Dr. Konder durch unterschiedliche Aktivitäten in einzelnen Bereichen unserer Gemeinde Lérída. Es ist an der Zeit, dass Schüler aus der elften Klasse ihr Praktikum in der Ausbildungswerkstatt als einen sozialen Dienst an der Gemeinschaft leisten, indem sie Elektroinstallationen für geplante soziale Wohnungsbauvorhaben in Angriff nehmen, mit Schweißarbeiten für





die Instandhaltung von Parkanlagen der Gemeinde sorgen und an der Herstellung bzw. an der Aufarbeitung von Möbeln für Schulen oder arme Wohnviertel mitwirken usw.

Herr LEONARDO FAJARDO, Ehemann von Frau Dr. Carolina Hurtado Barrera, Bürgermeisterin der Gemeinde Lérída, hat sich als Künstler aus der Gemeinde auch an der Feier zum Gedenken an den 10. Todestag von Dr. Konder mit der

Schenkung eines eigenhändig gemalten Abbildes eines Fotos von Dr. Konder beteiligt.

In Dankbarkeit und Hochachtung,
LEONARDO PRIETO VARGAS, REKTOR

10. Todestag von Prof. Dr. Paul Konder

In der letzten Ausgabe berichteten wir ausführlich über den 10. Todestag von

Prof. Dr. Konder. Jetzt erreichte uns zu diesem Ereignis ein Bericht der Deutsch-

Kolumbianischen Schule in Lérída, den wir hier gerne veröffentlichen.



República de Colombia
Departamento del Tolima
INSTITUCIÓN EDUCATIVA TÉCNICA
COLOMBO ALEMÁN "SCALAS"

Municipio de Lérída

Decreto de Creación Nro.00048 del 20 de Enero de 1989

Resolución de Aprobación de Estudios Nro 6436 del 05 de Octubre de 2015

NIT.800074418-4

EL COLEGIO COLOMBO ALEMÁN DE LÉRIDA SE UNE AL ANIVERSARIO DE LOS 10 AÑOS DE FALLECIMIENTO DE NUESTRO BENEFACTOR PETER PAUL KONDER (Q.P.D.)

El 23 de febrero de 2016 se cumplieron 10 años de fallecimiento del Profesor Doctor PETER PAUL KONDER, a recordamos con mucho respeto y admiración como nuestro benefactor, pues gracias a Él tenemos este colegio, dotación de maquinaria para los talleres industriales y la Beca Konder, como muestra de nuestra gratitud y aprecio, la comunidad educativa, estudiantes, profesores y padres de familia ofrecimos una misa por eterno descanso del alma de nuestro querido Profesor Konder. Al finalizar la Santa Misa, se hizo lectura de la biografía del Doctor Konder y el Rector explicó a los estudiantes su legado en educación y solidaridad, pero especialmente su sencillez y sensibilidad por ayudar a los más necesitados.

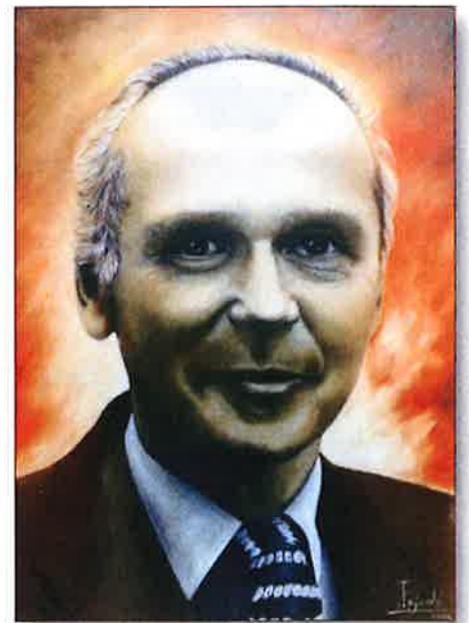
Igualmente como hijos de la solidaridad y siguiendo el buen ejemplo del Doctor Konder, el Profesor Henry Díaz Velásquez, como actividad práctica en el área de religión recogió mercado con todos los estudiantes y se repartió entre familias pobres y necesitadas.

Entre tanto todos los estudiantes del plantel copiaron la biografía del Doctor Konder

e hicieron el dibujo de su fotografía en sus cuadernos, reflexionaron sobre su bondad y amor por la educación, primordialmente el valor de la solidaridad, para pensar en diferentes actividades donde la institución educativa pueda aplicar el legado del Doctor Konder dentro de la comunidad Leridense que en varios sectores tanto lo necesita. Es hora de aplicar las prácticas de los talleres de los estudiantes de once como servicio social a la comunidad, haciendo instalaciones eléctricas a las viviendas de interés social que proyecta el municipio, haciendo mantenimiento a los parques del municipio en cuanto a soldadura se refiere, fabricando o remodelando mobiliario de las escuelas o barrios etc.

El Señor LEONARDO FAJARDO, esposo de la Doctora Carolina Hurtado Barrera, Alcaldesa del municipio de Lérída, como artista del municipio se vinculó a la conmemoración del aniversario del Doctor Konder, donando un cuadro de una pintura hecha de su propio puño sobre la fotografía del Doctor Konder.

Con gratitud y aprecio,
ESP. LEONARDO PRIETO VARGAS, Rector



Das Portrait wurde vom Gatten der Bürgermeisterin von Lérída Herrn Leonardo Fajardo gezeichnet.

Zur Verfügung gestellt von Leonardo Prieto Vargas.

Totenehrung am Grab von Prof. Dr. Peter Paul Konder – 10. Todestag

Trier – Hauptfriedhof, Dienstag,
23.02.2016, 15.00 Uhr

Der Deutsch-Kolumbianische Freundeskreis e.V. und die Beca Konder-Stiftung gedenken Prof. Dr. Peter Paul Konders, der vor 10 Jahren für uns völlig unerwartet am 23. Februar 2006, im Alter von 77 Jahren viel zu jung von uns gegangen ist. Seine letzte Ruhe fand er im Familiengrab Jarre an der Seite seiner lieben Frau.

Dass Peter Paul Konder nach Kolumbien kam, war reiner Zufall. In Bogotá wurde 1956 ein Lehrer an der Deutschen Schule „Colegio Andino“ in Bogotá gesucht. Peter Paul Konder bewarb sich um die Stelle und bekam sie auch prompt. Das war der Beginn eines lebenslangen Engagements für das südamerikanische Land. Zwölf Jahre lehrte er an unterschiedlichen Schulen Kolumbiens.

Er konnte besonders gut mit jungen Menschen umgehen und setzte sich vor allem für sozial benachteiligte Schüler ein.

1968 kehrte er nach Deutschland zurück und lehrte als Mathematikprofessor an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz. Als Gastprofessor war er viele Jahre immer wieder für einige Monate in Bogotá an der Universidad de los Andes und der Universidad Nacional sowie in Barranquilla an der Universidad del Norte tätig.

Er organisierte deutsch-kolumbianische Wissenschaftsprogramme und war Mitbegründer des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises e.V. im Jahre 1982 in Bonn.

Seine Überzeugung, verbunden mit grenzenloser Güte, hat ihn dazu veranlasst, seine Arbeit, seine Zeit, sein Engagement und nicht zuletzt auch sein Vermögen für Bildungs- und Sozialprojekte in Kolumbien einzusetzen. So hat er noch zu Lebzeiten 2004 begonnen, mit der Beca Konder-Stiftung bedürftigen begabten jungen Menschen in Kolumbien ein Studium zu ermöglichen.

Prof. Dr. Peter Paul Konder war zweifellos einer der Deutschen, der sich der kolumbianischen Sache am selbstlosesten verschrieben hat und der Kolumbien durch seine Arbeit, sein Wissen und mit seinem Herzen besonders stark verbunden war.

Dieses Beispiel von Prof. Dr. Peter Paul Konder sollte immer als eine ständige Aufforderung im Gedächtnis bleiben, trotz der schwierigen Verhältnisse in Kolumbien an die Talente und das Gute seiner Freunde zu glauben.

Als ein äußeres Zeichen unserer Verbundenheit legen wir hiermit ein Gesteck zum 10. Jahrestag am Grabe nieder,



Das Sterbearmt für Prof. Dr. Peter Paul Konder fand am 03.03.2006 in der Basilika St. Paulin von Trier statt. Die reichhaltige Innenausstattung dieser Kirche entstand nach den Entwürfen von Balthasar Neumann.

untermalt von den Klängen der kolumbianischen Nationalhymne.

Sprechen wir noch ein „Vater unser“.
Ruhe in Frieden.

Karl Kästle - Beca-Konder-Stiftung

Grußwort von Padre Cyrillo

Sehr geehrter Don Karl Kästle,
einen herzlichen Gruß aus Roermond / Holland, wo ich immer noch in Pflege bin.

Gerne hätte ich Sie am 23.2.2016 in Trier begleitet, doch einige kurzfristige Kompromisse in der klösterlichen Gemeinschaft haben mich daran gehindert zu verreisen.

Übermitteln Sie an die Familie Konder meinen tiefen Respekt und meine Dankbarkeit für all das, was Prof. Dr. Peter

Paul Konder getan hat, auf dem wissenschaftlichen und menschlichen Gebiet, welches für uns so wichtig in Barranquilla / Kolumbien war.

Prof. Konder ist nicht mehr hier, aber er hat so viel hinterlassen und man könnte meinen, er sei immer noch unter uns – und ist es auch.

Wir sind sehr dankbar für dieses Leben und seinen Beweis der Hilfsbereitschaft.

Padre Cyrillo und die Ordensgemeinschaft San Camillos

Die Ordensgemeinschaft San Camillos, offiziell Ordo Clericorum Regularium Ministrantium Infirmis (MI), auch Ordo Sancti Camilli oder Kamillaner genannt, sind ein Krankenpflegerorden innerhalb der römisch-katholischen Kirche. Erkennungszeichen ist das rote Kamilluskreuz. Diese Gemeinschaft von Kranken-

Kolumbien aktuell NR. 99 · MÄRZ / APRIL 2016



BERICHTE DER LIEDEPLÄTTLICHEN 7

pflegern, 1582 vom Kapuziner Camillo de Lellis gegründet, widmet sich heute nicht nur der Krankenpflege, sondern setzt sich auch für Arme, Arbeitslose, Ausgegrenzte, Waisen und Behinderte ein.

Die Kongregation der Hermanos del Sagrado Corazón, im spanischen Sprach-

gebrauch vereinfachend auch „Corazonistas“ genannt, wurde 1821 in Lyon (Frankreich) gegründet; ihre Mitglieder, darunter nur wenige Priester, leben nach der Regel des Heiligen Ignatius. Seit 1956 unterhalten die „Corazonistas“ in Barranquilla eine Schule, heute für

rund 3.000 Schüler. 1980 gründeten sie ein Centro de Salud (Gesundheitszentrum), das unter der Leitung von Padre Cyrillo Swinne steht und ein Centro de Recuperación (Zentrum Wiedereingliederung in die Gesellschaft) unter Leitung der Schwester Maria Poulisse.

Rede von Herrn Karl Kästle beim 25-jährigem Jubiläum der Schule „Instituto Técnico Colombo – Alemán Scalas“

Freitag, den 28. März 2014

Sehr geehrtes Lehrerkollegium, liebe Schüler und ganz besonders lieber Rector Leonardo Prieto,

mit großer Freude beglückwünschen wir Sie zum 25-jährigem Jubiläum der Schule „Instituto Técnico Colombo – Alemán SCALAS – DKF / CIRCA“ von Lérida hier im schönen Tolima. Außerdem möchte ich alle die für uns so wichtigen Personen des Ministerio de Educación del Tolima sowie die Repräsentanten des Rathauses von Lérida und die Autoritäten des Landes Tolima begrüßen, die für die Erstellung einer neuen Schule für die Überlebenden der Naturkatastrophe von Armero am Rande von Lérida, zuständig waren.

Es ist schön zu wissen, dass auf diese Weise dem Bildungssektor sich 2 Länder auf 2 verschiedenen Kontinenten gefunden haben und vereinen und sich somit bemühen, den Kindern und Jugendlichen von Lérida ethische und schulische Werte

zu vermitteln, um eine gute Voraussetzung zu schaffen für das spätere Berufsleben.

Welch einen Mut und Zuversicht bewies nun die Vorstandschaft des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreise unter der damaligen Leitung von Dr. Ing. Klaus Dyckerhoff und seinem Vizepräsidenten Mons. Emil L. Stehle sowie Prof. Dr. Peter Paul Konder, nach der über Armero am 13. November 1985 hereingebrochenen Katastrophe.

Erst wenige Tage vor meiner Abreise verstarb nach längerer Krankheit im Alter von 86 Jahren Dr. Klaus Dyckerhoff. Wir werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

Hilfe tut Not, dies waren die ersten Gedanken aller Vorstandsmitglieder von DKF (CIRCA). So präsentierte Prof. Dr. Peter Paul Konder der Vorstandschaft die Idee, den Überlebenden mit einer Schule zu helfen. Dies wurde einstimmig angenommen. Doch ohne große finanzielle Rücklagen, man bedenke der DKF hatte

Ende 1985 in Deutschland nur 160 Mitglieder.

Wir mussten daher eine konzertierte Hilfsaktion über die Medien und Benefizveranstaltungen in Deutschland durch DKF und Kolumbien durch CIRCA, starten.

Das Ergebnis dieses nachhaltigen Schulprojektes kann sich heute sehen lassen. So können wir heute auf einen 25-jährigen erfolgreichen Schulbetrieb zurückblicken bei dem annähernd 500 Schüler unterrichtet werden. Dies entspricht auch der heutigen Mitgliederzahl von DKF Deutschland.

Unter der Leitung von unserem Rector Prieto stehen noch weitere Schulen von Lerida wie der

<i>Escuela urbana mixta la Central mit -</i>	621 Schüler
<i>Escuela urbana de la República de Francia -</i>	130 Schüler
<i>Escuela Rural mixta Iguasitos -</i>	79 Schüler
<i>Gesamtsschülerzahl ca. -</i>	1.300 Schüler

KOLUMBIEN aktuell NR. 94 OKTOBER 2014



In diesem Zusammenhang möchten wir ganz besonders die Beca Konder-Stiftung (Fundación Beca Konder) in Erinnerung bringen.

Prof. Dr. Peter Paul Konder war zweifellos einer der Deutschen, der sich der kolumbianischen Sache am selbstlosesten verschrieben hat und der Kolumbien durch seine Arbeit, sein Wissen und mit seinem Herzen besonders stark verbunden war.

Diese Überzeugung, verbunden mit seiner grenzenlosen Güte, hat ihn dazu veranlasst, seine Arbeit, seine Zeit, sein Engagement und nicht zuletzt auch sein Vermögen für Bildungs- und Sozialprojekte in Kolumbien einzusetzen. So hat er noch zu Lebzeiten begonnen, mit der Beca Kondor-Stiftung für bedürftige begabten jungen Menschen in Kolumbien insbesondere aber für die Schüler unserer Schule von Lérida ein Studium zu ermöglichen.

Dieses Beispiel von Prof. Konder sollte immer als eine ständige Aufforderung im Gedächtnis bleiben, trotz der besonderen Verhältnisse in Kolumbien an die Talente und das Gute seiner Freunde zu glauben.

In diesem Sinne wünscht die gesamte Vorstandschaft der Beca Kondor-Stiftung und des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises e.V. für die weitere Zukunft, alles erdenklich Gute.

Einen besonderen Gruß möchte ich Ihnen noch übermitteln vom Vorstand des DKF Herrn Dipl. Ing. Bernd Tödtte sowie vom Vorstand der Fundación Beca Konder, Honorarkonsul von Kolumbien in Deutschland Herrn Gerald Gassmann, die aus beruflichen Gründen nicht hier sein können.

Als ein Zeichen unserer großen Verbundenheit haben beide Kreise keine Ausgaben gescheut und haben mir als Geschenk für Sie etwas ganz besonderes mitgegeben und zwar eine Porzellanfigur von Simón Bolívar.

Simón Bolívar ist ohne Zweifel einer der größten politischen Helden von Lateinamerika und insbesondere der Vater der Unabhängigkeit von Kolumbien, Venezuela, Ecuador und Péru.

Die Porzellanfigur von Simón Bolívar möchte ich unserem Rektor der Schule Leonardo Prieto übergeben damit er diese aufstellen kann im Besprechungszimmer des Lehrerkollegiums.

Diese Figur soll immer den großen Geist von Simón Bolívar auch nach Lérida übertragen und ihn auf diese Weise in Erinnerung behalten.

Man kann nun dieses Gefäß, also unser Geschenk füllen mit Mineralwasser oder das Bessere wäre nach heißen Diskussionen, einen Tropfen Rum.

Meine Reisegruppe hat für diesen Zweck eine Flasche Ron mitgebracht.

Salud, amor y paz para Colombia

Karl Kästle



Dr. Ivan Alfredo Gesada
Gatte der Alcaldesa von Lerida
Foto: Hermann Gaus



Übergabe des Geschenks an die
Lehrerschaft Porzellanfigur
Simon Bolivar
Fotos: Hermann Gaus



Rector Leonardo Prieto
derzeitige Rektor von Lerida
Foto: Karl Kästle



ehemaliger Rektor der Schule
Rector Bernudes
Foto: Karl Kästle



Deuschlehrer Barwinsky
und Alejandra Hernandez, CIRCA
Foto: Karl Kästle



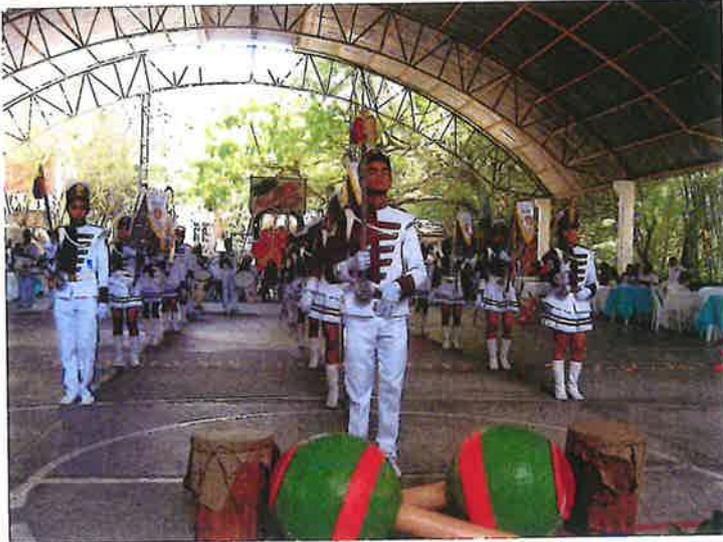


Foto: Hermann Gaus



Vertreter des Ministerios de Educación
Alejandra Hernandes Circa mit ihr
Grüßwort



Wiener Walzer
Treffen mit Eltern der Stipendiaten
Beca Konder-Stiftung



Foto: Karl Käste



Großer Auftritt
gehörloser Kinder
mit ihrem Tanzlehrer



Fotos: Hermann Gaus



Fotos: Hermann Gaus



Die verschwundene Stadt



Vor 30 Jahren brach der Vulkan Nevado del Ruiz aus und begrub mit einer Schlammlawine das kolumbianische Städtchen Armero und seine Bewohner.

Wolfgang Kunath hat Überlebende in Lerida getroffen.

Nein, wir hatten keine Angst“, wehrt Henry Diaz Velazquez fast ein bisschen unwillig ab, „es war doch einfach unvorstellbar, dass das passieren könnte!“ Heute, 30 Jahre später, ist es wiederum unvorstellbar, dass damals niemand Angst hatte. Denn das etwas passieren werde –, davon war seit langem die Rede. Die Vorzeichen hatten sich geradezu dramatisch verdichtet: Schon seit Monaten registrierten die Geologen, dass die Erde am Massiv des Vulkans Nevado del Ruiz immer häufiger und immer stärker zitterte und bebte.

Aus den Krateröffnungen des 5321 Meter hohen Gipfels trat mehr Rauch aus als üblich, der Schwefel färbte die Schneefelder des gewaltigen Gletschers gelb, der Berg jagte hohe Dampfsäulen in den Himmel.

Schon im September hatten die Behörden einen Evakuierungsplan ausgearbeitet, der aber in der Schublade blieb. Im Oktober veröffentlichten sie eine Karte der gefährdeten Gebiete, die jedoch kaum verbreitet wurde. Gut drei Wochen vor dem Ausbruch am 13. November 1985 legten italienische Vulkanologen ein Gutachten vor, in dem das Risiko eines Ausbruchs als außergewöhnlich hoch eingestuft wurde.

Ramón Rodríguez, der Bürgermeister des Städtchens Armero, nannte den Berg eine „Zeitbombe“. Er und andere Lokalpolitiker bedrängten die Regierung, etwas

zu unternehmen. Aber in der Hauptstadt Bogota wurden sie als Hysteriker abgetan. Und als am 6. November der Justizpalast in Bogota von einem Guerilla-Kommando gestürmt und von Sicherheitskräften zurückerobert wurde, wobei 98 Menschen ums Leben kamen, interessierte sich kein Mensch mehr für die Warnungen der Provinzpolitiker aus Armero.

Als später die Daten ausgewertet wurden, die die Seismografen in den Tagen vor dem Ausbruch aufgezeichnet hatten, sagte der Schweizer Bernard Chouet, einer der führenden Vulkanologen weltweit, der Nevado del Ruiz habe förmlich geschrien, dass er ausbrechen werde. Aber die, die vor dem Ausbruch die Daten auswerteten, waren zu unerfahren, um den Schrei zu hören. Und dass der Berg, den die Menschen seit jeher als den „schlafenden Löwen“ bezeichnen, kurz vor dem Ausbruch plötzlich weniger grummelte und rumpelte, schien darauf hinzuweisen, dass er nur kurz mal erwacht war und sich nun wieder zur Ruhe begeben wollte.

Henry Diaz Velazquez war am 13. November, einem Mittwoch, aus Bogota nach Armero zurückgekommen. „Meine Mutter hatte dort noch zu tun, deshalb blieb sie, und deshalb ist sie noch am Leben“, sagt Diaz, der damals Anfang Zwanzig war. Bürgermeister Rodríguez hatte vor allem befürchtet, ein Ausbruch werde einen See weit oben am Berg auslaufen lassen. Deshalb „dachten wir immer an eine Überschwemmung“, sagt Diaz heute, „meine Familie fühlte sich relativ sicher, weil wir etwas erhöht wohnten“. Diaz verlor seinen Vater, zwei Geschwister, insgesamt 13 Familienmitglieder. Das

Haus und seine Bewohner wurden kilometerweit mitgeschleift. Er hat nur überlebt, „weil Gott es wollte“, wie er es etwas ratlos ausdrückt. „Am späten Nachmittag fiel ein ganz feiner Ascheregen, und es wurde furchtbar heiß, aber obwohl das ungewöhnlich war, hatte niemand Angst“, sagt auch María Dilia Varón, die damals Studentin war. Abends um neun begann ein Unwetter. Um halb zehn fiel der Strom aus, das Radio verstummte. Einige Zeit später hörte sie Schreie im Sturm. „Als ich vor die Tür ging, war da ein Riesen-Ding, gewaltig hoch, ein Monstrum mit ganzen Bäumen drin“, sagt sie, „und in der Dunkelheit habe ich Leute mit Laternen gesehen, wie sie in der Lawine verschwanden“.

Als hätte ihr eine höhere Macht Einhalt geboten, kam die Schlammlawine ein paar Meter vor dem Haus der Familie Varón zum Halten. Im anhaltenden Feuerchein der explodierenden Tankstelle sah María Dilia die Leichen, die in den heißen Schlammmassen steckten: „Schau nicht hin, sagte mein Vater zu mir“. Als der Morgen anbrach, stiegen sie aufs Dach, und erst da wurde ihnen das wahre Ausmaß der Zerstörung klar. Die Stadt war verschwunden: „Es sah aus, als ob die Welt aufgehört hätte“.

Die Schlamm- und Schuttlawinen, die sich bei früheren Ausbrüchen des Vulkans – er ist seit 1,8 Millionen Jahren aktiv – ihren Weg durch die Täler hinunter in die Ebene um Armero gebahnt hatten, erzeugten äußerst fruchtbare Böden, auf denen Kaffee, Baumwolle und Reis gediehen. Armero war deshalb eine relativ wohlhabende Stadt. Dass sie 1595 schon einmal von einer Eruption zerstört, dass



sie bereits 1845 von einer Schlammlawine geschluckt worden war – natürlich war das für die knapp 30 000 Einwohner nur Geschichte, die nichts mit ihrer Gegenwart und ihren alltäglichen Leben zu tun zu haben schien. Und dass der fast immer in Wolken gehüllte Fünftausender der zweitaktivste Vulkan Kolumbiens ist, auch das schienen sie verdrängt zu haben.

Am 13. November 1985 und in den Tagen danach kamen etwa 23 000 Menschen ums Leben – über 20 000 in Armero, die anderen in kleineren Siedlungen benachbarter Täler, durch die sich andere Lawinen Bahn brachen.

Seit dem Jahr 1500 haben weltweit nur drei andere Vulkanausbrüche mehr Menschenleben gekostet als der des Nevado del Ruiz 1985. Dabei war die Eruptionsmenge nicht einmal besonders groß. Die 35 Millionen Tonnen Gestein und Magma, die der Berg in der fatalen Nacht in den Himmel feuerte, waren nur etwa drei Prozent dessen, was fünf Jahre vorher der Mount St. Helens im Nordwesten der USA gespuckt hatte.

Aber die Hitze schmolz etwa ein Zehntel des damals noch rund 20 Quadratkilometer großen Gipfelgletschers, und erst dadurch gewannen die Schlamm- und Gesteinslawinen, die so genannten Lahare, ihr gewaltiges Volumen. Mit einem Tempo von zwischen sechs und zwölf Metern pro Sekunde brachen sie sich ihren Weg zu Tal. Der Ausbruch hatte um 21.09 Uhr begonnen. Vom Krater bis nach Armero hat es das „Riesen-Ding“, das die entsetzte Maria Dilia Varón sah, als sie gegen halb elf Uhr vor die Tür trat, knapp 50 Kilometer weit. Hätte es nicht gestürmt, wäre es Tag gewesen, hätte es ein funktionierendes Alarmsystem gegeben, wären vor allem die Warnungen nicht in den Wind geschlagen worden – wer weiß, ob sich die Bewohner der Stadt in diesen zwei Stunden nicht hätte retten können.

Das Schicksal der 13-jährigen Omayra Sanchez, die 60 Stunden lang buchstäblich vor den Kameras der Weltpresse um ihr Leben kämpfte und am Ende verlor, bewegte in den Tagen nach dem Ausbruch die Welt. Die Trümmer ihres Elternhauses hatten sie völlig verschüttet. Erst als es ihr gelang, eine Hand durch eine Spalte zu strecken, wurden Helfer auf sie aufmerksam. Man räumte den Schutt weg, sodass ihr Gesicht und ihr Oberkörper freikamen. Aber es gelang nicht, ihre Beine unter dem Schutt hervorzuholen. Sie weinte, sie betete, sie sprach mit den Reportern, und kurz vor ihrem Tod begann sie zu phantasieren. Das Foto, das der französische Devotionalien an. Und an allen Verkaufsstellen läuft die gleiche DVD: Omayra, die um ihr Leben kämpft, bis sie stirbt.

Bildreporter Frank Fournier von ihr machte und das später zum „World Press Photo“ 1985 wurde, löste weltweite Kontroversen aus, ob diese Dokumentation ihres Leidens ethisch vertretbar sei. Wie auch immer – nichts hat das Versagen der Behörden schärfer angeklagt als das millionenfach gedruckte Bild der Omayra Sanchez.

Auch in den Jahren danach stand der Staat im Kreuzfeuer der Kritik. Korruption und bürokratische Exzesse verzögerten Hilfe und Aufbau. Eine Sonderbehörde namens „Resurgir“ – Wiedererstehen – brachte enttäuschend wenig zustande. Und Tausende lebten monate-, jahrelang in provisorischen Unterkünften, während die Behörden endlos berieten, wo sie was wieder aufbauen sollten. Die Verwandten von Henry Diaz Velazquez, die überlebt hatten, wurden „über halb Kolumbien verteilt“. Henry selber studierte ein Jahr lang Theologie, um Priester zu werden, gab dann aber auf. Er ist heute Fachlehrer für Religion und Sport und Kollege von Maria Dilia Varón, die nach der Katastrophe acht Monate lang bei Verwandten lebte, dann Pädagogik studierte und heute Spanisch und Englisch unterrichtet. Beide arbeiten in Lerida, zehn Kilometer entfernt vom verschwundenen Armero, am „Instituto Tecnico Colombo-Aleman“, der kolumbianischen-deutschen Berufsschule.

Der Stuttgarter Karl Kästle war 1961 als blutjunger Exportkaufmann für sechs Jahre nach Kolumbien gekommen. Er hat das Land bis heute in sein Herz geschlossen, er ist Mitglied in einem „Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis“, und als die Nachricht vom Ausbruch des Nevado del Ruiz um die Welt ging, wollten Kästle und die etwa 160 Mitglieder des Vereins helfen. „Die Spendenbereitschaft war damals sehr, sehr groß“, erinnert sich Kästle, heute 75. So kamen über 700 000 Mark zusammen, mit denen in den folgenden Jahren die Berufsschule in Lerida gebaut wurde, an der heute Henry und Maria Dilia arbeiten.

„Wenn der Staat den Bau dieser Schule in die Hand genommen hätte, dann hätten wir sie bis heute noch nicht“, sagt Leonardo Prieto, der Direktor, unumwunden und fügt hinzu: „Es ist traurig, aber so ist es nun mal“. Die Regierung gab damals das Grundstück, der Bau wurde aus den Spenden errichtet. Anders als auf dem Foto der Einweihung 1989 stehen heute hohe, schattige Bäume um den mehrgliedrigen Schulbau, in dem knapp 600 Schüler unterrichtet werden. Holz- und Metallbearbeitung, Stromtechnik, Mechanik, in diesen Fächern werden die Ab-

Artikel URL <http://www.fr-online.de/panorama/kolumbien-die-verschwundene-stadt,1472782,32400782.html>

solventen geschult, die anschließend ihre Kenntnis im nationalen Berufsbildungswerk Sena vervollständigen.

„Daimler Benz AG Gaggenau, Masch. No. 5399“ steht auf einer der Drehbänke, die Kästles damaliger Arbeitgeber spendete. „Ja, die Maschinen funktionieren noch“, sagt Direktor Prieto. Aber selbst für den Laien wirken sie mittlerweile reichlich museal. „Sicher lernen die Schüler an diesen Maschinen das Grundsätzliche, aber natürlich ist die Entwicklung in der Industrie weitergegangen“, sagt einer der Fachlehrer, „wenn sie in den Beruf gehen, stehen sie vor computergesteuerten Maschinen, die sie nicht bedienen können“. 45 Millionen Pesos, schätzt Direktor Prieto, würde es kosten, die Ausbildungsmaschinen zu modernisieren – 14.000 Euro, „das ist unmöglich“. Und die Spender von damals? „Ja, die helfen immer wieder aus“, sagt Prieto, „aber ich will nicht drängen, es ist ja nun unsere Verantwortung“. Denn als die Schule 1989 fertig war, hat sie der kolumbianische Staat übernommen. Die einzige regelmäßige Hilfe aus Deutschland besteht heute aus einem Stipendienprogramm, das zurzeit 30 hervorragenden, aber bedürftigen Absolventen der Berufsschule einen kleinen Zuschuss zum Studium an einer der in Kolumbien saftig teuren Universitäten gibt.

Was macht man mit einem Flecken Erde wie dem, wo früher Armero stand? Die Stadt am selben Ort wiederaufzubauen schied natürlich aus. Also wurde sie, nachdem Papst Johannes Paul II. im Juli 1986 dort eine Messe gelesen hatte, zu einem Totenfeld erklärt, das den paradoxen Namen „Parque a la vida“, Park des Lebens, erhielt.

Es ist ein weitläufiges, von lichtem Wald und weiten Wiesen bestandenes Gelände, das seine traurige Geschichte nicht verbirgt. Denn man sieht die Ruinen der Häuser von Armero. Aber nur das obere Drittel. Das Untere ist im Boden verborgen. Und der Boden von heute, auf dem das Gras und das Unkraut sprießen und die Kühe weiden, ist die tödliche Schlammlawine von damals.

Omayra Sanchez' Grab ist zu einem Wallfahrtsort geworden. Omayra, wegen dir bin ich wieder gesund geworden, Omayra, du hast uns erhört: Zu Hunderten sind solche Schrifftäfelchen an den Mauern angebracht, die um ihr Grab herumstehen – der Volksglaube hat die 13-jährige zu einer Heiligen gemacht, die Wunder wirken kann. Und wo der Tempel ist, sind die Händler nicht weit. Sie bieten Rosenkränze und Kerzen und Omayra-

Copyright© 2015 Frankfurter Rundschau

Schulpatenschaften – Beca Konder-Stiftung – Schulprojekt von San Camilo im Barrio La Paz in Barranquilla

Vorgeschichte

Dieses Programm für Kinder zwischen ca. 7 und 17 Jahren besteht schon seit 1990. Kinder aus verarmten Familien/Flüchtlinge (v.a. „Desplazados“) bekommen die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen, die in ihren Grundzügen einer Grundschule gleicht und den Kindern und Jugendlichen neben üblichem Lernstoff wie Rechnen, Schreiben und Lesen sowie Werte wie Respekt, Toleranz und Nächstenliebe vermittelt. Wenn die Kinder gut vorbereitet sind und das Glück haben, durch eine Spende auf die nahe gelegene Schule San Pablo oder eine andere Schule wechseln zu können, ist das Ziel des Programmes erreicht: Die Kinder werden von der Straße geholt, wo sie sicherlich in die Jugendkriminalität abdriften würden. Sie werden für ihr Studium und das Lernen motiviert und für die Wichtigkeit einer soliden Ausbildung sensibilisiert, die in dieser Gesellschaft für sie der einzige Ausweg aus der Misere ist. Dank dem Schulpatenschaftsprogramm bekommen die Kinder zur Mittagszeit auch eine anständige Mahlzeit im Kindergarten „La Paz“ (unweit der Schule).

Die Unterernährung ist ein großes Problem in den Armenvierteln und gehört zu den wichtigsten Dingen, die es zu bekämpfen gibt. Jedes Kind zahlt einen Betrag von 200 Pesos (etwa 10 Cent) pro Mahlzeit, die täglich von der Lehrerin Osiris eingesammelt werden, den Rest übernimmt „Bienestar Familiar“. Viele Kinder können sich selbst diesen geringen Betrag nicht leisten.

Die Lehrerin Osiris Julio leistet Unglaubliches: sie schafft es eine Gruppe von manchmal über 100 Kindern zu dominieren, ohne dabei die Geduld zu verlieren und gibt den Kindern unglaublich viel Wärme, Annäherung, Akzeptanz und Zuneigung, was sie für viele der Kleinen in manchen Fällen sicherlich zu so etwas wie einer Ersatzmutter macht.

Hilfsprojekt „Lidias Kinder“ Beca Konder Schulpatenschaften

Das Hilfsprojekt „Beca Konder Schulpatenschaften“ (vor 2013 unter dem Namen „Lidias Kinder“ bekannt) ist 2001 nach einem Freiwilligendienst auf Initiative der Mainzerin Lidia de Paz entstanden. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, mittellose Kinder und Jugendliche in einem Armenviertel der kolumbianischen Küstenstadt Barranquilla zu unterstützen. Dies geschieht durch die gezielte Förderung von Bildungsangeboten.

Bildung ist eine Ressource, die den Kindern aus den benachteiligten Bevölkerungsschichten Kolumbiens eine entscheidende Möglichkeit bietet, den Teufelskreis aus Armut und Chancenlosigkeit zu durchbrechen. Für uns stellt die Verbesserung von Bildungschancen die nachhaltigste Form der Entwicklungsarbeit dar.

Ganz konkret unterstützen wir die Arbeit des katholischen Ordens San Camilo. Der Kamilianer-Orden betreibt eine Stiftung, die „Fundación San Camilo“, und setzt sich für kranke und mittellose Menschen im Viertel „La Paz“ im Südwesten Barranquillas ein. „Lidias Kinder“ konzentriert sich vor allem auf die Förderung der Bildungsarbeit mit benachteiligten Kindern und Jugendlichen. Auf diesen Seiten erfahren Sie genaueres zu den Personen, die das Projekt durchführen, zum Projekt selbst und zu seiner Geschichte.

Wir sind ein eigenständiges Kinderhilfsprojekt, das der Beca Konder-Stiftung mit Sitz in Stuttgart angegliedert ist; diese Stiftung wurde 2004 vom Mainzer Mathematikprofessor Peter Paul Konder († 23.02.2006) gegründet. Professor Konder war bis zu seinem Tod ein engagierter Unterstützer und unermüdlicher Vorantreiber des Projekts.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich einbringen möchten: sei es durch eine Spende für unsere Aktionen oder die Übernahme einer Schulpatenschaft. Sie

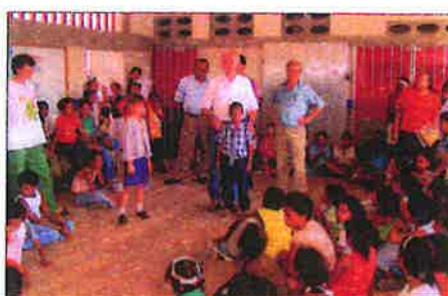
können einen Beitrag dazu leisten, dass Kinder, deren Leben durch den gewalttätigen Konflikt in Kolumbien stark beeinträchtigt wird, mittels einer Ausbildung die Chance auf ein besseres Morgen bekommen.

Kooperation mit der Beca Konder-Stiftung

Im September 2007 wurde das Projekt „Lidias Kinder“ als eigenständige Unterorganisation in die Beca Konder-Stiftung integriert. Lidia de Paz und Jürgen Häger stellvertretend für „Lidias Kinder“ sowie Gerald Gaßmann, Karl Kästle und Lizette Arbelaez Johnson, stellvertretend für die Beca Konder-Stiftung haben am 7. September in Stuttgart eine Integrationsvereinbarung unterschrieben, die die Zusammenarbeit der beiden Organisationen regelt. Bis Oktober 2007 war das Projekt beim Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis e.V. in Stuttgart angesiedelt, der nun nicht mehr zuständig ist.

Die Integration in die Beca Konder-Stiftung erfolgte auch auf Wunsch des verstorbenen Mainzer Mathematikprofessors und Förderers von „Lidias Kinder“ Peter Paul Konder, der die Beca Konder-Stiftung 2004 gemeinsam mit Gerald Gaßmann und Karl Kästle (Mitglieder von DKF) gegründet hatte. Das Projekt „Lidias Kinder“, das sich für die Bildungschancen benachteiligter Kinder in Barranquilla einsetzt und die Stiftung ergänzen sich sehr gut in der Arbeit. Die Beca Konder-Stiftung unterstützt junge Schulabgänger durch die Vergabe von Hochschulstipendien für ein Studium in Kolumbien oder Berufsschulstipendien (SENA bzw. INCA) sowie Stipendien für Gehörlose zur Erlernung der Gebärdensprache und für Blinde zum Erlernen der Blindenschrift.

Bisher erfolgte die Unterstützung für Kinder der vom DKF errichteten Deutsch-Kolumbianischen Schule ITCAS in Lérica – Tolima. Peter Paul Konders Wunsch war es, auch junge Menschen in Barranquilla über die Stiftung zu unterstützen. So können





Kinder aus dem Schulpatenschaftsprogramm nach ihrem Schulabschluss künftig ebenfalls durch die Beca Konder-Stiftung gefördert werden, während „Lidias Kinder“ weiterhin Bereich der Grund- und weiterführenden Schulen, als an der Basis tätig sind.

Die Betreuung erfolgt durch unsere kolumbianischen Partner (San Camilos) vor Ort in Barranquilla: Schwester Maria Poulisse und ihre Helferin Emilia Navarro Escobar. In Deutschland durch Angélica Geson für die Schulpatenschaften und Herrn Karl Kästle für die finanzielle Seite, die durch die Beca Konder-Stiftung wahrgenommen wird.

Was wir wollen

Wir haben uns auf zwei Schwerpunkte in unserer Hilfsarbeit verständigt, die wir auf diesen Seiten vorstellen möchten. Zum einen, Aktionen zur Verbesserung der Infrastruktur im Bereich Bildung im Viertel La Paz (Ausstattung von öffentlichen Einrichtungen wie Bibliotheken, Medienräume, Schulneubauten, Unterrichtsmaterialien etc.) und zum anderen, die Organisation eines Schulpatenschaftsprogramms.

Schulnetz (Red Educativa)

Es gibt in La Paz keine staatlichen Schulen, sondern nur private, die auch Geld kosten. Das können sich die meisten

Familien aber gar nicht leisten: Viele Kinder müssen schon sehr früh zum Lebensunterhalt der Familie beitragen. Sie arbeiten als Straßenverkäufer, Scheibenputzer oder Bonbonverkäufer in Bussen und bekommen nicht die Möglichkeit eine Schule zu besuchen. Außerdem gammeln die Kinder nicht selten auf der Straße herum, werden zu Kleinkriminellen oder noch schlimmer, von der Guerilla rekrutiert, die ihnen Versprechungen machen. Die Kamilianer unterstützen verschiedene Schulen, die vor allem von armen und vertriebenen Kindern besucht werden.

Angélica Geson, Karl Kästle



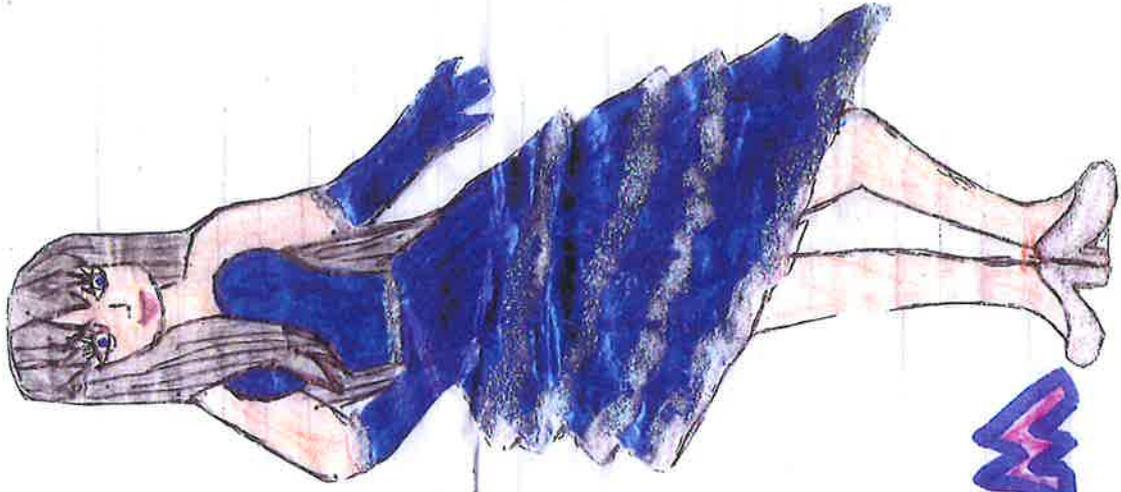
Emilia Navarro bei einer Besprechung mit den Kindern aus dem Programm „Schülerpatenschaften“ der San Camilos – Barrio La Paz / Barranquilla

7-0115 Mes 16 dia 4 Barranquilla

Buenos dias que Dios le bendiga
Austed y su familia,

Me alegro que llegara este dia para
contarle lo que e pasado en estos
meses. Primero estoi feliz por que
e Dando el grande salto y luego al
septimo mi mamá esio en un programa
de Urbenda de salud esioi bien estubo
en la escuela de danza y esioe disfrutar
mis vacaciones bien, Le pido a Dios
que queda mandar una foto sola y una
que con un con usted bueno le desee
un bendecido, Primerndo victorioso
en Cristo Jesus con mucho amor

Amor María Holiba
C.D.



T.R.M

de julio de 1944

RK 108

querido padrino; espero que se encuentre bien de salud usted y todas sus familiares en presente es para decirle Pablo hoy en las escuela hoy un poquito mal pero ahora voy entre en las vacaciones me voy a poner las pilas a estudiar muy duro para pasar al 8 grado y para salir adelante y trabajar para ayudar a mi mamá querido padrino gracias por las ayudas que nos ha dado para estudiar y salir adelante le soy mucho grato por todo Aff

cuando saldré villa romana

